

Societas entomologica.

Organ für den internationalen Entomologen-Verein.

Journal de la Société entomologique internationale. Journal of the International Entomological Society.
Vereinigt mit Entomologische Rundschau und Insektenbörse.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und hervorragender Fachleute.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an den Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zurich VII. All other communications, payments etc. to be sent to Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit der Insektenbörse. Bezugspreis der Zeitschriften Mk. 2.50 vierteljährlich innerhalb Deutschland, Oesterreich-Ungarn 15 Pfg. Portozuschlag, für das übrige Ausland 30 Pfg. Postscheck-Konto 5468 Stuttgart.

57

Eine Mahnung zur beginnenden Friedensarbeit.

Von *Friedr. Richter*, Linz a. D., Oberösterreich.

Wohl kaum ein Zweig der Naturwissenschaften hat in den letzten Jahrzehnten so viele Anhänger in allen Berufskreisen gefunden als gerade die Entomologie und besonders den Lepidopteren und Coleopteren wurde wegen ihrer Schönheit, leichten Erhältlichkeit und bequemen Zucht und Präparation ein besonderes Augenmerk gewidmet. Es ist auf dem Gebiete der Biologie und Systematik Großes geleistet und viel Neues entdeckt worden, aber durch Massenteilung fachlich ungeschulter Kreise auch manch Unheil und manche Verwirrung angerichtet worden, was sowohl den Naturfreund wie den exakten Wissenschaftler schmerzlich berühren muß.

Der lange Krieg hat wohl für alle Zweige der Entomologie eine unfreiwillige Arbeitspause, für die Insekten freilich eine sehr erwünschte Schonzeit bedeutet, die dem aufmerksamen Beobachter viel zu denken gab. Vor allem waren die Kriegsjahre wohl nicht besonders günstige Jahre, soweit es die klimatischen Verhältnisse anbelangt; und doch konnte man bald da, bald dort die Wahnnehmung machen, daß Arten, die vor Kriegsbeginn fast ganz verschwunden waren, plötzlich wieder zahlreich an allen Fangplätzen auftauchten. In den Jahren 1908—1912 war z. B. *Papilio machaon* in meiner Heimat äußerst häufig anzutreffen; vielleicht wird noch manchem Besucher des Pöstlingberges der Platz hinter der Kirche in Erinnerung sein, wo diese prächtigen Edelfalter stets in Anzahl zu finden waren. Einige Jahre vor Kriegsausbruch wurde plötzlich auch bei uns das Sammeln modern, halbwüchsige Jungen und nur auf Spekulation bedachte Entomologen begannen systematisch den Fang zu betreiben und schon 1913 und 1914 glückte es mir während der ganzen Saison nur einige Male, *P. machaon* in entlegenen Gegenden zu Gesicht zu bekommen; von seinen alten Flugplätzen war er vollständig verschwunden. Lange Kriegsdienstleistung hinderte mich an meiner frühe-

ren Tätigkeit, bis ich im Jahre 1918 wieder Gelegenheit fand, die alten Flugplätze zu besuchen; und da waren wieder alle alten Bekannten zahlreich anzutreffen, *P. machaon*, *A. levana*, *Sal. circe*, *Apat. iris* und *ilia*, und manche andere, die in den letzten Friedensjahren bereits zu Seltenheiten geworden waren.

In Wort und Schrift wurde und wird gegen die Schädlinge der Insektenwelt Krieg geführt und dagegen kann auch nichts gesagt werden, denn Land- und Forstwirtschaft müssen vor allem vor Schaden bewahrt werden; aber die Vernichtungswut richtet sich nicht allein gegen diese Schädlinge, auch harmlose, einen Schmuck unserer Gegenden bildende Arten verfallen der Verfolgung und Vernichtung, weil sie als Sammel- oder Tauschobjekte erwünscht sind, oder weil ihnen die Unwissenheit der Leute verderblich wird.

Ging man z. B. in Friedenszeit früh Morgens, wenn die Landleute in die Stadt fahren, die Wege entlang, traf man fast stets zertretene Caraben an, die doch, wenn sie schon durch Vertilgung von Würmern und Raupen keinen großen Nutzen bringen, keineswegs diesen Tod verdienen. Hier wäre es an der Zeit, daß auch die Schulmänner unter den Entomologen aufklärend wirken möchten, um endlich der unwissenden Zerstörungswut und dem unnützen Hinmorden seitens vieler Sammler und Nichtsammler Einhalt zu gebieten.

Eine zweite, wissenschaftlich unangenehme Erscheinung hat die intensive Beteiligung fachlich ungeschulter Kreise mit sich gebracht, die Varietätensucht. Das höchste Streben vieler unserer Entomologen geht dahin, irgend eine neue Art zu entdecken oder zu züchten, die gewagtesten, wissenschaftlich oft ganz wertlosen Experimente werden gemacht, um endlich den Triumph zu erreichen, daß irgend ein harmloses Insekt den Namen „Meieri“ oder „Schultzi“ erhalte. Während so die Zeit mit nutzlosen Spielereien vergeudet wird, wissen wir von aeh so vielen Arten noch gar nicht, wohin sie zu stellen sind, sind uns über die genetische und systematische Stellung so mancher Familie noch ganz im Unklaren. Auch die Jugendformen so vieler Insekten sind uns

noch immer nicht bekannt geworden, vielfach auch deshalb, weil mancher bloß gedankenlos darauf los arbeitete, ein hübsches Imago zu erhalten, während ihm die Führung von Aufzeichnungen oder Veröffentlichung von Beobachtungen zu beschwerlich fiel. Wie viel Arbeit gäbe es, statt nach Variationen und Prachtieren zu jagen, auch die Jugendformen speziell der Insektengruppen außer den Lepidopteren und Coleopteren gründlicher zu erforschen; auch auf diesen Wege könnte dem privaten Ehrgeiz zu Erfolgen verholfen werden können. Durch das Erscheinen umfangreicher und ausführlicher Werke auch der anderen Insektenordnungen ist es ja ebenso leicht geworden, diese zu studieren, wie etwa die Lepidopteren, und wo noch Lücken und Unkenntnisse sind, sollten sie eher ein Ansporn denn ein Grund zur Ignorierung sein.

Hoffen wir, daß in dieser Hinsicht der nahende Friede Ersprießliches bringen wird. Fort mit dem Vandalismus des spekulativen Fanges, fort mit der Abartenjagerei, Schutz den Zierden unserer Heimat und Beachtung auch der schmuckloseren, aber darum nicht weniger interessanten Ordnungen, mehr angewandte Entomologie, dann werden uns auch die Kreise achten müssen, die bisher unsere Arbeit als spleenig und unfruchtbar bespöttelten.

57. 89 *Apatura* : 15

Eine vermutliche zweite Generation von *Apatura ilia* in Tessin.

Von H. Fruhstorfer.

Am 19. August 1918 von der Ueberschreitung des Passo di Redorta zurückkommend — blieb der mich von Locarno nach Bellinzona zurückbringende Zug 20 Minuten vor der im Tessindelta befindlichen kleinen Station Cadenazzo stehen. Als ich nun von dieser zu dem etwa 10 m vom Bahnhof entfernten Brunnen schlenderte, sah ich dort zwei *Apatura ilia* nasse Stellen auf der Straße umkreisen. Da sagte ich mir, wenn sich *ilia* hier in der unruhigen Nähe des Bahnverkehrs schon einstellte, daß sie erst recht an dem berühmt gewordenen Fangplatz der *Apaturen* an der Tessinbrücke bei Magadino anzutreffen sein müßte. Am 27. August konnte ich mich an die genannte Fundstelle begeben. Dort war der Fluß infolge lang anhaltender Trockenheit stark zurückgetreten, so daß an Orten, wo im Sommer noch die Wasser rauschten, jetzt sandige und schlammige Stellen zutage traten und *Unio*- sowie *Anodonta*- Muscheln in Menge aufzulesen waren. Auch hier traf ich, wie vorausszusehen, wieder *Apatura ilia* und zwar in ganz frischen Exemplaren. Neben ihnen als Selténheit *Tarucus telicanus* Lang und *Lycaena argiades* Pall. Weitere ♂♂ aber erbeutete ich auch noch am 1. September, am Tage der Jagderöffnung im Kanton Tessin, als in der ganzen Ebene von Bellinzona bis Magadino und Gordola die Flinten knallten. Diesmal waren die feinen *Lycaeniden* aber bereits verschwunden, dafür flogen die *Apaturen* neben den prächtigen Orthopteren *Oedipoda coerulea* und der noch rascher dahinschnurrenden *Oedipoda coeruleascens*.

In allen drei Fällen aber handelte es sich um Vertreter der südlichen Rasse *Apatura ilia sheljushkoi* Turati, die bereits eine der gesuchtesten Formen des Tessin geworden ist. Deren bisher bekannte Flugzeit fällt nach brieflichen Mitteilungen des Herrn Oberstleutnant Vorbrodt zwischen den 9. und 28. Juni. Mir selbst erschloß sich Gelegenheit, die *Apatura ilia* 1917 und 1918 gegen Mitte Juni in prächtigen Serien im Tessindelta zu erbeuten. Gegen Ende Juni sind die meisten *Apatura* bereits verfliegen, was auch für die Umgebung von Lugano gilt, wo ich Anfang Juli 1917 bei Sonvico nur verflatterte Stücke antraf.

Wenn also Ende August und Anfang September völlig frische Exemplare auftreten, so haben wir vermutlich solche einer zweiten Generation vor uns, über welche auf Schweizer Boden bisher anscheinend nichts vermeldet war.

57. 87 *Selenephra* : 11. 57

Ueber das Dunklerwerden mancher Falter.

K. W. Schmidt, Gera, R.

Wie in den letzten Jahren bei vielen Faltern festgestellt ist, z. B. *Lim. monacha*, dunkeln die Tiere immer mehr nach und ist dies allgemein als eine feststehende Tatsache betrachtet worden. Um so mehr überraschte mich das gerade Gegenteil bei dem hier vorkommenden seltenen Spinner *Sc. lunigera* ab. *lobulina*, welche Aberration hier seit Jahrzehnten noch nie zusammen mit der Stammform *lunigera* aufgetreten ist (außer einer Zucht im Jahre 1902 nur 1 Exemplar Stammform) und letztvergangenen Sommer von allen in Betracht kommenden Fundorten mehr oder weniger hellere Tiere die ab. *intermedia* und Uebergänge auch ein ♀ reine Stammform *lunigera*.

Die sonst hier konstante Form ab. *lobulina* habe ich z. B. bei ca. 40 Faltern nur in 3 Exemplaren aus Freilandpuppen erzogen und sonst alles die verschiedener Uebergänge. Durch Krankheit war ich zur Hauptschlüpfzeit der Falter leider verhindert im freien Beobachtungen anzustellen und werde ich im kommenden Jahre über die weitere Entwicklung noch berichten.

57. 99

Apidologisches.

Von Embrik Strand (Berlin).

(Fortsetzung.)

Colletes nitidilabris Strand n. sp.

4 ♂♂ von Tehuacan, Mexiko, 1650 m, X.

Wangen sehr lang, reichlich so lang wie das letzte (apikale) Geißelglied; sie sind flach, fein und wenig regelmäßig längsgestrichelt, die Striche verschieden kräftig und nicht alle gleich nahe beisammen, meistens weder Basis noch Apex ganz erreichend und mit $\frac{2}{3}$ z. T. großen Punktgruben, die meistens etwas langgestreckt sind, zwischen oder auf den Strichen. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Richter Friedrich

Artikel/Article: [Eine Mahnung zur beginnenden Friedensarbeit. 21-22](#)